

DIE MÄRZPLÜNDERER IN SALEN

Eine erklärende Darlegung in der Innenstadt von Düsseldorf durch den hochgeachteten, lebenserfahrenen und bis anhin unvergessenen Herrn

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817),
der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneikunde (= Medizin) Doktor,
seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübergang ab 1803 Badischer Hofrat,
durch Verleihung ab 1809 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat;

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Marburg/Lahn dort auch Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät; davor bis 1787 Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Vieharzneikunde – an der Universität Heidelberg und vordem seit 1778 in gleicher Bestellung an der Kameralhochschule zu Kaiserslautern;

weiland Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort auch Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenheilkunde und seit 1775 auch behördlich bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der Kurpfälzischen Ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Königlichen Sozietät der Wissenschaften in Frankfurt/Oder, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste zu Kassel, der Leipziger ökonomischen Sozietät sowie auch seit 1781 bis zur Untersagung der Geheimgesellschaften im kurpfälzisch-bayrischen Herrschaftsgebiet durch Erlass aus München vom 22. Juni 1784 der erlauchten kurpfälzischen Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied

Mit englischer Hülfe angelegentlich aufgeschrieben sowie gemeinen Nutzens zu Gut ins World Wide Web gestellt, dabei alle Leser beharrlicher göttlicher Verwahrung und getreulichen englischen Beistands gleichermassen angelegentlichst empfehlend
von

Gotthold Untermerschloss
zu Salen, Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

Markus-Gilde, Siegen 2018

Die *gewerbliche* Nutzung des Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung der löblichen Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland).

mailto: [tobias.becker.93@outlook.com](mailto:tobias.becker.93@outlook.com) oder [info@eckehardkrah.de](mailto:info@eckehardkrah.de)

## Die Märzplünderer in Salen

### *Schar von Gespenstern im Stadtkern von Salen*

Am sechsten März in jedem Jahr  
Erblickt man eine triste Schar  
Gekleidet grau und seufzend tief,  
Den Kopf gebeugt, den Körper schief  
In Salen\* durch die Strassen ziehn  
Zum alten Fiedhof<sup>1</sup> ziehen hin.

Sie kriechen ab dem Kölner Tor  
Verstört die Oberstadt empor  
Und drehen bei Sankt Nikolai<sup>2</sup>  
Laut seufzend rechterhand dann bei.

Es sind so an die zwanzig wohl.  
Die Nase platt, die Augen hohl.  
Es riecht, wenn gehen sie vorbei,  
Nach Schwefel, Aas und faulem Ei.

Am alten Friedhof angelangt,  
Ein jeder torkelt schräg und wankt;  
Sinkt ab darauf, als würden ihn  
Ein Ballast in die Tiefe ziehn.  
Man hört danach noch lang Gestöhne  
Dazu auch laute Schmerzens-Töne  
Vermischt mit jämmerlichem Ächzen  
Und kümmerlichem, mattem Krächzen.

Es kommt indessen jedem nicht  
Der Geisterzug auch zu Gesicht.  
Ganz selten nur bleibt jemand stehen,  
Um diese Schar sich zu besehen,  
Die meisten schreiten blind vorbei,  
Als ob die Geisterschar nicht sei.  
Ja, manche lenken ihre Schritte  
Gar mitten durch der Geister Mitte:

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Sie nehmen diese gar nicht wahr  
Und riechen auch nichts offenbar.

Die Heimat-Kundigen vor Ort,  
Vertraut mit der Historie dort,  
Die ob der Schar befragte ich,  
Erwiesen ausser stand sich  
Das Geister-Treiben zu erklären:  
Warum die jährlich wiederkehren.

### *Begegnung mit Jung-Stilling in Rüsselstein*

Beruflich hatte ich im Mai  
Zu tun in einer Druckerei  
Inmitten der Stadt Rüsselstein.<sup>3</sup>  
Dort bog ich eine Strasse ein,  
Als zuschreiten auf mich ich sah  
Jung-Stilling<sup>4</sup> und Geist Siona.<sup>5</sup>

"Herr Glaubrecht", sprach er, "das ist fein  
Dass ihr hier weilt in Rüsselstein!  
Zu treffen euch auch wieder heute  
Ist mir – wie immer – eine Freude.  
Macht euch für eine Stunde frei:  
Folgt uns in die Konditorei."  
Geist Siona gab mir die Hand,  
Die ich als drall und warm empfand.

Ich folgte Stilling ins Café  
Und sah, wie nun ging zum Buffet  
Der Engel Siona darauf:  
Er gab wohl die Bestellung auf.  
Gleich brachte die Bedienung das,  
Was ich an Backwerk je gern ass.  
Der Engel wusste offenbar,  
Was meine Lieblingstorte war!

Auch Stilling tat sich nicht genieren:  
Liess Reibekuchen sich servieren,

So wie bis heute er bekannt  
 Als Leckerei im Siegerland.

Knapp an des Tellers rechtem Rand  
 Sich dazu ein Klecks Sahne fand.  
 Ich sah nicht hin, damit nicht litt  
 Bei mir der Torten-Appetit.  
 Für mich ein Graus sind schon Gerüche,  
 Entströmend Siegerländer Küche.<sup>6</sup>

*Belehrung über den märzlichen Geisterzug wird erbeten*

"Herr Hofrat<sup>7</sup> Jung", ich nun begann,  
 "Heut möchte ich sie sprechen an  
 Auf etwas, was in Salen da  
 Ich wiederholt schon deutlich sah.

Stadtaufwärts zieht ein Geisterzug:  
 Gewiss spielt ab sich hier ein Spuk;  
 Denn *alle* können ihn nicht sehen;  
 Auch ist es mehrmals schon geschehen,  
 Dass mitten durch die Geisterschar  
 Passanten schreiten durch sogar.  
 Ich roch Verwesung dort auch, Fäule,  
 Geruch gleich einer Eiterbeule.  
 Es müssen wohl Verdammte sein,  
 Die irgendwie gequält von Pein.  
 Bestimmt doch sehen sie hier klar  
 Und wissen um die Geisterschar.

*Spuk geht auf das Jahr 1632 zurück*

"Sehr gern, Herr Glaubrecht, ich berichte  
 Euch diese leidige Geschichte.

In sechzehnhundert zwei und dreissig  
 Der sechste März war kalt und eisig.  
 An diesem Tage trieb man aus  
 Die Patres vom Ignatiushaus.<sup>8</sup>

Sie mussten jäh von dannen ziehn,  
 Weil jetzt der Fürst neigt zu Calvin.<sup>9</sup>  
 Es ihnen nicht verstattet war,  
 Ihr Hab und Gut, Kleid und Talar  
 Zu packen und zu nehmen mit:  
 Man ihnen dieses Recht bestritt.

Kaum waren sie hinweggetrieben,  
 Durch rohe Krieger noch mit Hieben,<sup>10</sup>  
 Als Dieberei auch schon begann.  
 Von überall kam man heran  
 Und nahm sich, was noch liegen blieb:  
 Gar viele wurden da zum Dieb!

Am Abend durch die Stadt zog dann  
 Betrunknen eine Schar bergan  
 Zum Neumarkt nächst Sankt Nikolai,  
 Die aus der Patres Sakristei  
 Gekleidet sich ins Messgewand,  
 Von Hass und Hämme übermannt.<sup>11</sup>

Als dieses freventliche Spiel  
 Sankt Ignaz<sup>12</sup> in die Augen fiel,  
 Erbat sich der bei GOTTes Thron  
 (Calvin<sup>13</sup> verdross auch solcher Hohn)  
 Dass künftig jedes Jahr im März  
 Dem Diebgesindel werde Schmerz."

*Wie kann man die Verfluchten befreien?*

"Mein GOTT, Herr Hofrat: das ist hart,  
 Dass bis in unsre Gegenwart  
 Die Schurken keine Ruhe finden.  
 Wer kann sie von dem Fluch entbinden?"

Denn sicher müssen die ja leiden,  
 Wenn abwärts sie zum Grabe gleiten

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Empfindend jeweils Todes-Schmerz  
Aufs neue jedes Jahr im März.  
Als Jenseits-Bürger<sup>14</sup> wissen sie  
Hier sicher eine Therapie." —

"Mein Stillings-Freund<sup>15</sup>: ich weiss sehr wohl  
Wie diesen Frevlern, einst frivol,  
Erlass wird, dass sie nicht mehr schwirren  
Durch Salen und zum Grabe irren.  
Es müsste jemand, der sie sieht  
(Was aber selten nur geschieht;  
Denn diese sind ja Geister bloss:  
Vom Körper längst gebunden los;  
Ihr selber habt ja jüngst gesehen,  
Wie Leute mitten durch sie gehen!)  
Laut rufen, wenn der Zug kommt nah:  
'Felicitas, Perpetua!'<sup>16</sup>

Vom Hades<sup>17</sup> wären sie befreit,  
Geniessend nun die Seligkeit,  
Die allen Menschen sicher ist  
Dank unsres HERren JEsu CHrist.

Herr Glaubrecht: sicher könntet ihr  
Den Plünderern doch helfen hier;  
Denn *ihr* habt diese ja gesehen,  
Vermögt ihr Leid auch zu verstehen.

Geht also nächstes Jahr im März  
Zu lindern der Verfluchten Schmerz  
Nach Salen an das Kölner Tor.  
Sobald ihr seht den Geister-Chor,  
Dann handelt wie ich grad euch riet:  
Der Fluch von ihnen darauf flieht.

Doch leider, Glaubrecht, weiss ich nicht  
Ob kommt euch wieder zu Gesicht  
Der Geisterzug im nächsten Jahr:  
Hier bin ich der Voraussicht bar.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

In GOTTes Wille – das was ER  
In SEiner Güte plant vorher –  
Vermag kein Mensch je einzudringen,  
Kann auch Vernunft nie nahebringen.  
Weil GOTT mit andrem Masstab misst,  
Ein Durchblick hier unmöglich ist,  
Und alles Theologisieren  
Muss letzt in Wirrwarr sich verlieren.  
Gewahr wird man der Problematik  
In jedem Lehrbuch der Dogmatik.<sup>18</sup>

### *Jung-Stilling wird plötzlich weggerufen*

Als Hofrat Jung just sagte dies,  
Geist Siona sich sehen liess.  
Er beugte sich zu Stilling vor:  
Und sprach sehr leise ihm ins Ohr,  
Worauf dann Stilling mehrmals nickte:  
Um Nachsicht bittend zu mir blickte.

"Herr Glaubrecht", sprach zu mir er dann,  
"Hier länger ich nicht weilen kann.  
Man hat soeben mich gebeten,  
Dass möge ich doch flugs vertreten  
Den Arzt bei einer Therapie,  
Die schief läuft diesem irgendwie.

Patient ist einer jener Leute,  
Die leben auf der Erde heute,  
Doch liebe Stillings-Freunde sind:  
Mir also sonders wohl gesinnt.  
Verzeiht: ich werde wiederkehren,  
Und gern dann wieder euch belehren." —

### *Wie kann Jung-Stilling jetzt noch heilen?*

"Bevor, Herr Hofrat, sie jetzt gehen  
Noch gerne würde ich verstehen,

Wie sie es hier und jetzt begönnen,  
 Dass sie dem Arzt zur Hand sein können?

Sie sind im Jenseits lange schon  
 Und treten dennoch in Aktion?  
 Wie ist das möglich? Wirken sie  
 Mit körperlicher Energie?" —

"Mein Stillings-Freund: nur kurz dazu;  
 Lasst dann mit Fragen mich in Ruh!  
 Ich wirke aus dem Hinterhalt:  
 Steh bei dem Arzt in Geist-Gestalt.  
 Als Geist kann leicht erkennen ich,  
 Was andre überlegen sich;  
 Vermag zu leiten meist ihr Denken,  
 Auch weiss das Handeln dann zu lenken.

Vorausgesetzt bei alldem ist  
 Der Wille unsres HERren CHrist.  
 Ich handle nur auf SEin Geheiss:  
 Bring Menschen SEiner Huld Erweis.  
 Für IHn ein Werkzeug bin ich dann:  
 Aus mir heraus ich gar nichts kann."

*Jung-Stilling entzieht sich den Blicken*

Als Stilling diese Wort sprach,  
 Verschwimmt dem Blick er nach und nach.  
 Sein Körper hell beginnt zu flimmern,  
 Um dann allmählich zu verschimmern.  
 Der Platz, an dem er sass vorher,  
 Erweist sich frei nun: völlig leer.  
 Zuvor fiel zuckend mehrmals ein  
 Auf diesen Platz noch bleicher Schein,  
 Wie er sich zeigt, wenn voller Mond  
 Nachts über glattem Wasser thront,  
 Auch wie er silbern reflektiert  
 Auf Wiesen, die der Schnee noch ziert.

*Auch Engel Siona entschwindet*

Verdutzt, verwundert sass ich da,  
Als kam zu mir Geist Siona.  
"Herr Glaubrecht", nahm er gleich das Wort,  
"Ohephiah<sup>19</sup> schnell musste fort.  
Ich weiss: ihr seht es vollauf ein,  
Dass nieden er nicht lang kann sein.

Doch was er sprach an dieser Stätte,  
Geschrieben ist hier auf Diskette.  
Nehmt diese, druckt daheim sie aus:  
Es werden schöne Jamben draus.  
Schaut zu, dass Stillings Botschaft prompt  
Auch unter viele Leute kommt.

Ihr wart von uns heut eingeladen,  
Ob dessen braucht ihr nicht zu zahlen:  
Zumal bei euch es ja mit Geld  
Ist nicht grad sonders gut bestellt.

Die Rechnung hier im Kaffeehaus  
Glich vorhin ich für uns schon aus;  
Auch gab bereits ein Trinkgeld ich  
Das konnte sehen lassen sich!

Der Kellner dankte impulsiv:  
Verbeugte sich zum Boden tief!  
Ich musste doch ein wenig lachen,  
Wie Ober einen Kratzfuss machen  
Auf Erden hier in Rüsselstein:  
Zu Salen fiel das keinem ein.

Ins Rheinland geh mit Hofrat Jung  
Ich immer mit Begeisterung;  
Bekümmert bin ich allemalen,  
Muss ich mit Hofrat Jung nach Salen.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Herr Andersieg: ich habe nun  
Erneut bei Hofrat Jung zu tun.  
Seid bitte darum mir nicht böse,  
Wenn ich auch von dem Ort mich löse.  
Ganz sicher seht ihr mich real  
Mit Hofrat Jung ein andermal.  
Gelobt sei GOtt in JESu CHrist,  
Der aller Wesen Mitte ist."

Beim letzten Satz ich Siona  
Schon nicht mehr mit dem Auge sah.  
Der Engel tauchte wieder ein  
Ins körperlose Seligsein.<sup>20</sup>  
Auch ich brach auf nun, ging zur Bahn,  
Erreichte Salen auch nach Plan.

Ich legte mich nicht gleich zu Bette:  
Erst druckte aus ich die Diskette.  
Was hier man liest, entspricht aufs Wort  
Dem Text, der war gespeichert dort.

### *Ratlosigkeit, was zu tun sei*

Nun bitte ich die Leser alle,  
Die wissen jetzt von diesem Falle:  
Was soll im nächsten März ich tun?  
Zu Hause unbekümmert ruhn?  
Zur Oberstadt nach Salen gehen,  
Um nach dem Geisterzug zu sehen?

Soll rufen ich, wenn sie mir nah,  
"Felicitas, Perpetua"?  
Muss fürchten ich, dass böse Geister  
Dann machen sich bei mir zum Meister?  
Denn sicher ist die Frevler-Meute  
Der Scharen böser Geister Beute,  
Wie Stilling ja beachtenswert  
In seiner "Geister=Kunde" lehrt.<sup>21</sup>

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Unterschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Die Furcht, dass darauf den Dämonen  
Gelüftet es, bei mir zu wohnen  
Und dann ich mich kann von dem Bösen  
Alleinig überhaupt nicht lösen,  
Ist gross bei mir; drum insgeheim  
Spricht eine Stimme: "Bleib daheim!"

Einst Pauli Schweisstuch, seine Binden  
Dämonen brachten um Verschwinden.<sup>22</sup>  
Doch womit könnte man denn heute  
Vertreiben böser Geister Meute?<sup>23</sup>  
Wer weiss das, diesen bitte ich,  
Per Mail mich zu unterrichten mich.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

### Anmerkungen, Quellen und Erläuterungen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); – ① durch Erbfolge ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Bundesland Hessen); – ② im Zuge der gebietsmässigen Neuordnung Deutschlands durch den Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ③ nach dem Zweiten Weltkrieg von 1946 an bis heute Bestandteil des Kreises Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Siehe *Karl Friedrich Schenck (1781–1849)*: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 und auch als Digitalisat kostenlos abrufbar sowie *Theodor Kraus (1894–1973)*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider jedoch auch in der Zweitaufgabe ohne Register).

Salen = bei Jung-Stilling die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen am Oberlauf der Sieg (dort knapp 270 Meter über dem Meeresspiegel bzw. Normalnull) gelegen.

Die Sieg ist ein 155,2 Kilometer langer, rechter (östlicher), nicht schiffbarer Nebenfluss des Rheins. Der mineralreiche Mittelgebirgsfluss mündet am nordwestlichen Ende von Geislar (nördlicher Stadtteil von Bonn) bzw. unmittelbar südwestlich von Bergheim (südwestlicher Stadtteil von Troisdorf) aus östlicher Richtung kommend nach insgesamt 559 Meter Höhenunterschied auf 45 Meter über dem Meeresspiegel in den Rhein. -- Die Sieg markiert dort geographisch den Übergang vom *Mittelrhein* zum *Niederrhein*.

Die Quelle der Sieg befindet sich im heutigen Naturpark Sauerland-Rothaargebirge (mit knapp 3'830 Quadratkilometer Fläche der zweitgrösste geschützte Landschaftsraum in Deutschland), rund 3,5 Kilometer nordöstlich von Walpersdorf, einem Stadtteil der Stadt Netphen im Kreis Siegen-Wittgenstein.

Die Sieg wird durch eine Reihe wasserreicher Zuläufe gespeist; vor allem Ferndorfbach, Wisser Bach, Bröl, Wahnbach, Agger (rechts der Sieg) sowie Weiss, Scheldebach, Heller (durch deren Tal führt eine eisenbahngeschichtlich bedeutsame Bahnlinie: die 42 Kilometer lange Hellertalbahn; diese wurde in den Jahren 1859 bis 1862 als Hauptbahn von Köln-Deutz nach Giessen in mehreren Abschnitten durch die Cöln-Mindener-Eisenbahngesellschaft errichtet), Elbbach, Nister, Etbach, Eipbach, Hanfbach, Pleisbach (links des Flusses).

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Die nächst grösseren Städte von Siegen sind, in der Luftlinie gemessen, im Norden Hagen (83 Kilometer), im Südosten Frankfurt am Main (125 Kilometer), im Südwesten Koblenz (105 Kilometer) und im Westen Köln (93 Kilometer).

Es bestehen direkte Bahnverbindungen nach Hagen (Ruhr-Sieg-Strecke, 106 Kilometer lang; früher auch *Lennealbahn* genannt) und Köln (Rhein-Sieg-Strecke, früher auch *Siegtalbahn* genannt, rund 100 Kilometer lang). -- Beide Bahnlinien haben jedoch, bedingt durch die gebirgige Lage, zahlreiche enge Kurven und Tunnel. Sie sind deswegen für den Hochgeschwindigkeitsverkehr der Bahn nicht nutzbar. Anschluss an schnelle Bahnverbindungen hat man von Siegen aus somit nur ab Köln, Hagen und Frankfurt. Die Fahrzeit mit dem Zug rechnet sich für jeden der drei Städte auf grob 90 Minuten.

Siegen zählt heute (nach der durch Landesgesetz verfügten Eingliederung umliegender Städte und Gemeinden zu Jahresbeginn 1969) etwa 100'000 Bewohner. – Vgl. dazu *Hartmut Eichenauer: Das zentralörtliche System nach der Gebietsreform. Geographisch-empirische Wirkungsanalyse raumwirksamer Staatstätigkeit im Umland des Verdichtungsgebietes Siegen. München (Minerva) 1983 (Beiträge zur Kommunalwissenschaft, Bd. 11).*

Siegen nennt sich "Rubens-Stadt", weil dort der Antwerper Maler *Peter Paul Rubens (1577–1640)* geboren sein soll. Die Stadt verleiht daher (und an wen gar!) einen "Rubens-Preis" und benannte eine Höhere Lehranstalt in "Peter-Paul-Rubens-Gymnasium" um.

Indessen gibt es für die Geburt von *Rubens* in Siegen keinen einzigen überzeugenden oder gar zwingenden Beweis; und *Rubens* selbst schreibt in seiner Biographie "né en Anvers": zu Antwerpen geboren. Auf der Meir (beliebte Einkaufsstrasse im Zentrum von Antwerpen, heute Fussgängerbereich) ist sein Geburtshaus mit einer goldenen Tafel vermerkt. Möglich ist, dass eines der fünf Geschwister von *Peter Paul Rubens* in Siegen zur Welt kam.

Die 1972 gegründete Universität Siegen entwickelte sich innert von nur knapp vierzig Jahren zu einer weithin angesehenen und vielbesuchten Lehranstalt. Die Hochschule hat ihre Wurzeln in einer Reihe von Vorläufer-Einrichtungen. Unter mehreren ist zu nennen die 1843 gegründete Wiesenbauschule und die zehn Jahre später eröffnete Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen, die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Siegerland und die 1962 errichtete Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule, die 1971 in die Fachhochschule Siegen-Gummersbach überging.

Im wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 3) geboren, herangewachsen und hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Privatlehrer gesammelt.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

**1** Der alte Friedhof, jetzt eine Grünanlage mit Kinderspielplatz, befindet sich auf der südöstlichen Steilhöhe des Siegbergs unterhalb der ehemaligen Jugendherberge. Man erreicht diese Stelle vom Rathaus bzw. der St. Nikolai-Kirche aus durch die Hundgasse. Reste des einstigen Friedhofs sind heute kaum mehr zu sehen.

**2** Im oberstädtischen Zentrum in Siegen stehende, weithin sichtbar herausragende Kirche mit einer goldenen Krone auf der Kirchturmspitze. Diese goldene Krone liess *Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604–1679)* (siehe Anmerkung 10) gelegentlich seiner Erhebung in den Fürstenstand im Jahr 1658 auf dem Turm anbringen. – Siehe *Udo Mainzer: Die Nikolaikirche zu Siegen. Münster (Westfälischer Heimatbund) 1978 (Reihe Westfälische Kunststätten, Heft 3)*.

**3** Rüsselstein = (bei Jung-Stilling) die heutige nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf beiderseits des Rhein gelegen.

Die seinerzeitige (seit 1614) Hauptstadt der Herzogtümer Berg und Jülich wurde zu Jung-Stillings Tagen von Mannheim aus durch eine Statthalterschaft verwaltet. Landesherr war damals der bis 1777 in Mannheim regierende Wittelsbacher *Kurfürst Karl Theodor (1724/1742-1799)*, dem aufgrund eines Erbschaftsvertrags 1777 auch das Kurfürstentum Bayern zufiel. Er verlegte daraufhin seine Residenz von Mannheim nach München.

Bei der territorialen Neugestaltung Deutschlands im Wiener Kongress kamen 1815 Jülich und Berg an Preussen; und Düsseldorf wurde preussische Provinzstadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg Düsseldorf 1946 zur Landeshauptstadt des neu gegründeten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen auf.

In Düsseldorf hatte Jung-Stilling mit der Aufsichtsbehörde für das Gesundheitswesen einigen Verdruss. – Siehe hierzu näher *Gerhard Berneaud-Kötz und Horst Pletzer: Neue medizinhistorische Dokumente zum geburtshilflichen Wirken von Jung-Stilling (1740–1817)*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1996, S. 14 ff.

Siehe auch die Begegnung mit Jung-Stilling "Spass und Genuss" direkt am Rhein-Ufer in Düsseldorf, bei dem URL <<http://www.wivi.uni-siegen.de/merk/stilling>> als Online-Ressource kostenlos und ohne Registrierung abrufbar.

**4** Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit (Philosophie [Universität Heidelberg, ehrenhalber 1786]) und Arzneigelehrtheit (Medizin [Universität Strassburg, Promotion 1772]) Doktor. – Siehe kurz zusammenfassend *Gustav Adolf Benrath (1931–*

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

2014): Artikel "Jung-Stilling, Johann Heinrich", in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 17. Berlin, New York (Walter de Gruyter) 1987, S. 467 ff. sowie *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte*. Vollständige Ausgabe, hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992, S. IX–XXXI (Einleitung).

Die "Lebensgeschichte" von Jung-Stilling erschien in vielen Ausgaben. Jedoch genügt allein die von *Gustav Adolf Benrath (1931–2014)* besorgte Version den Anforderungen sowohl des Lesers (grosse Schrift, sauberer Druck, zusammenfassende Einführung, erklärende Noten, Register) als auch des Wissenschaftlers (bereinigter Original-Text; im Anhang wichtige Dokumente zur Lebensgeschichte). – Indessen sei nicht verschwiegen, dass die Lektüre der "Lebensgeschichte" dem Leser einiges abverlangt. Oft folgen mehrere Seiten ohne Absatz dazwischen.

In kürzerer Form orientiert über das Leben von Jung-Stilling *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens*, 5. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (mit 32 Abb., Orts- und Personenregister). Die einzelnen Abschnitte folgen dabei der sog. "Siebenzeilen-Regel": grundsätzlich findet sich nach sieben Zeilen ein Absatz.

Mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling zeichnet nach *Otto W. Hahn*: "Selig sind, die das Heimweh haben". *Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung*. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4). – Stillings Leben und Schriften lotet sehr ausführlich und tiefgründig aus *Martin Völkel: Jung Stilling. Ein Heimweh muß doch eine Heimat haben. Annäherungen an Leben und Werk 1740–1817*. Nordhausen (Bautz) 2008.

In englischer Sprache liegt vor *Gerhard E. Merk: Johann Heinrich (John Henry) Jung-Stilling (1740–1817). A biographical and bibliographical Survey in chronological Order*. Siegen (Jung-Stilling-Society) 2017.

Jung-Stilling wurde in der letzten Zeit wiederholt auf Erden gesehen. Siehe Grundsätzliches zum Wiedereintritt Verstorbener in diese Welt *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäsigen (so!) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müße (so, also mit Eszett)*. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987 und öfters), S. 220 ff.

Vgl. zu Themenkreis der "Theorie der Geister=Kunde" auch *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geister, Gespenster und Hades. Wahre und falsche Ansichten*, hrsg. und eingel. von *Gerhard Merk*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1993 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 2) sowie *Martin Landmann: Ahnungen, Visionen und Geistererscheinungen nach Jung-Stilling. Eine ausdeutende Untersuchung*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995. Diese

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Schrift ist auch unentgeltlich und ohne Registrierung als Download-File für den Privatgebrauch bei der Adresse <<http://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling>> abrufbar.

**5** Schutzengel von Johann Heinrich Jung-Stilling. Er zeigte sich diesem zu dessen irdischer Zeit, nahm ihn von dort ins Jenseits mit und schrieb auch für ihn. – Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 7. Aufl. Bietigheim (Rohm) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "*Siona* hat mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert").

Der Originaldruck der "Szenen" und spätere Ausgaben sind als Digitalisat kostenlos downlaodbar. Auch die 1815 erschienene Übersetzung ins Englische (New-Market, Virginia) durch den – wie Jung-Stilling – ungemein vielseitigen (ehe er 1811 lutherischer Pastor in Salem, North Carolina wurde und in den folgenden Jahren viel für die Verwurzelung des Luther-tum leistete, wirkte er unter anderem als Posthalter; er betätigte sich als Rechtsberater und betrieb eine Papiermühle) *Gottlieb Shober (1756–1838)* ist als Digitalisat verfügbar. – Das-selbe gilt für die Übersetzung ins Niederländische, erstmals herausgebracht 1822 durch *Christiaan Sepp Janszoon (1773–1835)*, Polizeibeamter in Amsterdam und aus einer dort hoch-angesehenen, weitverzweigten Buchhändler- und Verlegerfamilie stammend. Im Jahr 1869 erschien nochmals eine niederländische Ausgabe im Verlag Meijer in Rotterdam.

Sion (hebräisch = der von der Sonne bestrahlte Berg; die Hochwarte) war ursprünglich die Bezeichnung für – ① den Hügel, auf welchem die Burg und Stadt Davids (die königliche Residenz) und – ② dann später der Tempel mit der Bundeslade stand. – ③ Im weiteren Sinne bedeutet Sion, namentlich bei den Propheten, das ganze Jerusalem als heilige Stätte, von welcher die Kirche und mit ihr das Heil über alle Völker ausgehen sollte.

Sion ist darum oftmals Urbild, Symbol, Repräsentant des Thrones Gottes im Himmel (Ps 75,3: HABITATIO EJUS [DEI] IN SION; Ps 147, 1: LAUDA JERUSALEM DOMINUM: LAUDA DEUM TUUM IN SION; Is 62,11: ECCE VENIT AD TEMPLUM SANCTUM SUUM DOMINATOR DOMINUS: GAUDE ET LAETARE, SION, OCCURENS SEO TUO).

Siehe auch die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz (1686?–1754)*: ONOMASTICON BIBLICUM SEU INDEX AC DICTIONARIUM HISTORICO-ETYMOLOCIUM, Bd. 2. Augsburg (Veith) 1738, S. 1161 ff. sowie bei *Petrus Ravanellus (1589?–1663)*: BIBLIOTHECA SACRA SEU THESAURUS SCRIPTURAE CANONICAE AMPLISSIMUS, Bd. 2. Genf (Chouët) 1650, S. 627 (hier auch einige seltenere *übertragene Bedeutungen* wie etwa "ORNAMENTUM TRACTUS" oder "GAUDIUM TOTIUS TERRAE" und "LOCUS PERFECTISSIMAE PULCHRITUDINIS"). – Beide bis heute kaum übertroffene Werke erfuhren zahlreiche Nachdrucke und Übersetzungen in viele Sprachen und sind auch als Digitalisat kostenlos verfügbar.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Jung-Stilling fasst den Engel als weiblich auf. Er spricht Siona an als – ① "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (Szenen aus dem Geisterreich, S. 219), die ihn "immer ungesehen umschwebt" (ebenda, S. 271) – ② "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223) bzw. – ③ "göttliche Lehrerin" (ebenda, S. 228), dankt der – ④ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – oft ungesehen – ⑤ als Engel "immer liebevoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3*), – ⑥ den Gedankengang leitet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 282), aber – ⑦ auch vom Jenseits berichtet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 308) und

⑧ Jung-Stilling, der im Chrysäon *Selmar* (wohl in Anlehnung an den Rufname *Selma* seiner zweiten Ehefrau *Maria Salome*) heisst, auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (Chrysäon, Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ⑨ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786–1802)* und zu deren Mutter (Jung-Stillings zweiter Ehefrau *Maria Salome von St. George, 1760–1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ⑩ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von Jung-Stilling auch Jung-Stilling-Lexikon Religion. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff. sowie *Gotthold Untermerschloß: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits. Johann Heinrich Jung-Stilling gibt Antwort. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, S. 16 ff.*

In der protestantischen Theologie dieser Tage werden Engel durchgängig als "depotenzierte" (= entmachtete) Götter" der alten Völker begriffen, die über Hintertüren in die Bibel eingedrungen seien.

Indessen wird in einigen lutherischen Kirchen weltweit der Gedächtnistag des Erzengels Michael und aller Engel am 29. September eines jeden Jahres gottesdienstlich begangen. Hier verweist man darauf, dass im Neuen Testament an gesamthaft 175 Stellen von Engeln die Rede ist (bei Matthäus, Lukas und Markus 51 mal, in der Apostelgeschichte 21 mal, in den Apostelbriefen 30 mal, in der Geheimen Offenbarung 67 mal).

In der Katholischen Kirche gilt es als Glaubenswahrheit, dass es geistige, körperlose Wesen gibt, die in der Bibel "Engel" (als Bezeichnung für ihre *Zweckbeziehung* zur Welt, also ihr Amt, ihren Dienst: sie beschützen die Menschen an Leib und Seele) genannt werden. Sie existieren als personale und unsterbliche Wesen. Als rein geistige Geschöpfe eignet ihnen Verstand und Wille. Mehr ist lehramtlich nicht ausgesagt.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

**6** Das Siegerland gilt kulinarisch, auf alle Bereiche der Speisekultur bezogen, als nicht gerade die Spitze in Deutschland. Jeder, der um die Mittagszeit durch die Stadt Siegen oder die Dörfer des Siegerlandes schreitet, kann dies aus den vielen Küchen entquellenden Dünsten bestätigt finden. Studierende der Universität Siegen aus der engeren Umgebung lernen oft bekömmliche und schmackhafte Gerichte erstmals im Leben an der dortigen Mensa (gastronomische Einrichtung zur Versorgung der Studierenden mit warmem Mittagessen) kennen.

**7** Jung-Stilling erhielt als Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Heidelberg durch Erlass des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern (1724/1742-1799)* vom 31. März 1785 die Ernennung zum "Kurpfälzischen Hofrat"; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anmerkung 3), S. 427 sowie *Gerhard Schwinge: Der Wirtschaftswissenschaftler Johann Heinrich Jung als Vertreter der Aufklärung in der Kurpfalz, 1778-1787*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2013, S. 30 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 6).

Jung-Stilling hatte dem Wittelsbacher Kurfürsten 1772 seine an der Medizinischen Fakultät in Strassburg eingereichte Doktorarbeit gewidmet und ihm die Dissertation im März 1772 auch persönlich bei Hofe zu Mannheim überreicht. Diese trägt die Aufschrift "SPECIMEN DE HISTORIA MARTIS NASSOVICO-SIEGENENSIS"; sie beschäftigt sich mit den Gegebenheiten der Eisenerzeugung im Fürstentum Nassau-Siegen.

Mars = hier: Eisen; den Römern schien der Planet Mars aus Eisen zu bestehen. Tatsächlich geht die rote Färbung des Mars (wie wir heute wissen) auf Eisenoxyd zurück. Dieser Rost ist als Bodensatz auf der Oberfläche verteilt; er befindet sich auch als Staub in der dünnen Atmosphäre des Planeten.

Die 1538 gegründete Universität Strassburg galt zu jener Zeit als reine "Arbeits-Universität." Das "lustige Studentenleben" (= Bummelei, Besäufnisse) und Verbindungen aller Art waren verpönt. Anziehend war Straßburg auch wegen des weithin friedlichen Nebeneinanders von Katholiken und Protestanten sowie von französischer und deutscher Sprache und Kultur. Starker Beliebtheit erfreute sich die Strassburger Universität daher bei den Söhnen adliger Familien aus ganz Europa. – Frauen wurden übrigens in Europa erst etwa 100 Jahre später zum Universitätsstudium zugelassen.

Während des Studiums lernte Jung-Stilling dort unter anderem auch *Johann Gottfried Herder (1744--1803)* und *Johann Wolfgang Goethe (1749—1832)* kennen. *Goethe* beförderte später den ersten Teil der "Lebensgeschichte" von Jung-Stilling zum Druck. – Siehe hierzu *Leo Reidel: Goethes Anteil an Jung-Stillings "Jugend"*. Neu hrsg. und bearbeitet von *Erich*

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

*Mertens*. Siegen (J.G. Herder-Bibliothek) 1994 (Schriften der J.G Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 29).

Alle Naturwissenschaften zählten zu dieser Zeit zumeist noch zur Medizinischen Fakultät, seltener auch zur Philosophischen Fakultät. Eigene naturwissenschaftliche Fakultäten bzw. Technische Hochschulen (bis etwa 1820 hiess es statt -- wie heute -- "Hochschule" noch "Hohe Schule") entstanden im deutschen Sprachraum durchgängig erst etwa fünfzig Jahre später im Zuge der wachsenden Bedeutung der Naturwissenschaften; zunächst unter der Bezeichnung "Polytechnikum," so in Prag 1803 und in Karlsruhe 1825.

Professoren der Medizinischen Fakultät waren in der Regel in mindestens einer Naturwissenschaft sachkundig. Dies traf auch auf den Doktorvater von Jung-Stilling zu, den zu seiner Zeit berühmten Strassburger Gelehrten *Jacob Reinbold (so!) Spielmann (1722–1783)*, der in Forschung und Lehre die Fächer Chemie, Pharmazie und Botanik vertrat.

Übrigens besuchte auch *Johann Wolfgang Goethe* die Lehrveranstaltungen von Professor *Spielmann*. Von *Spielmann* übernahm er auch den Begriff "encheiresin naturae" (wörtlich übersetzt: "Handgriff der Natur"), der auch im *Faust I*, V. 1936 ff. auftaucht. *Spielmann* meinte damit die Fähigkeit der Natur – im engeren Sinne des Organismus – zur Synthese organischer Substanzen aus ihren einzelnen Bestandteilen.

Siehe *Jacob Reinbold Spielmann: Institutiones Chemiae, Praelectionibus Academicis Adcommodatae*. Argentoratum (Bauer) 1763 und als Digitalisat kostenlos downloadbar sowie eingehend *Ulrich Grass: Zu Leben und Werk von Jakob Reinbold Spielmann (1722--1783)*. Stuttgart (Deutscher Apotheker Verlag) 1983, und dort S. 99 ff. zur Würdigung der "Institutiones Chemiae".

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Bevorzugungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt ganz besonders zum Vorteil gereichte) an Posten, Schildwachen, Stadttoren, Übergängen, Fähren, Brücken sowie an den zu jener Zeit auch innerlands überaus reichlichen Schlagbäumen, Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venetien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.*, bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt.

In Artikel 6 des Vertrags heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg du Rhin (= die Schiffahrts-Rinne) soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin in Regensburg (seit 1663 Sitz des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die ihre (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (später traten noch verwandtschaftliche Beziehungen mit Frankreich hinzu: sein Enkel und Thronfolger *Karl [1786/1811–1818]* heiratete am 7./8. April 1806 *Stéphanie de Beauharnais [1789–1860]*, die 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*) vergrösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um mehr das Vierfache; die Bevölkerung stieg von 175'000 auf fast 1 Million Bewohner.

Die pfälzische Kurwürde (das Recht, den deutschen Kaiser mitzuwählen) ging auf Baden über; *Karl Friedrich* wurde damit 1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben. – Wenig später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf.

Die bereits 1818 zur Witwe gewordene *Grossherzogin Stéphanie* legte sich übrigens später den Titel "Kaiserliche Hoheit" zu, wiewohl sich ihr Stiefvater *Napoléon (1769-1821)* völkerrechtswidrig zum "Kaiser der Franzosen" ernannte und inzwischen in Verbannung und Schande auf der Insel St. Helena (im Südatlantik) gestorben war. – Siehe *Rudolf Haas: Stéphanie Napoleon Grossherzogin von Baden. Ein Leben zwischen Frankreich und Deutschland 1789-1860*, 2. Aufl. Mannheim (Südwestdeutsche Verlagsanstalt) 1978 (dort S. 133 ff. auch Literatur-Verzeichnis)

In Umsetzung des Reichsdeputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 gingen die rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz an das Haus Baden über. Dazu zählte auch die alte Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*. Desgleichen fiel die (seit 1720) neue Residenzstadt *Mannheim* mit dem grössten zusammenhängenden Barockschloss in Deutschland Baden zu. Ebenfalls nahm Baden Besitz von der ehemaligen Sommer-Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, dem Lustschloss (der persönlichen Erholung des Herrschers und seiner Familie dienend, ohne aufwendiges Hofzeremoniell) in *Schwetzingen* samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater.

In Verfolg dieser weitreichenden Gebietsveränderungen wurde gemäss § 59, Abs. 1 des Reichsdeputations-Hauptschlusses ("unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

des bisherigen Rangs") der Jung-Stilling 1772 verliehene "kurpfälzische" Hofrat DE JURE PUBLICO nunmehr automatisch zum "badischen" Hofrat.

Im April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling dann als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich* in Karlsruhe ("ohne mein Suchen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404 (Anm. 10).

Sowohl der von Kurfürst *Karl Theodor* 1785 verliehene Titel "Kurpfälzischer Hofrat" als auch der 1808 Jung-Stilling in Baden zuteil gewordene Rang "Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat" waren Auszeichnungen, die lediglich zur *Würdigung der Person* verliehen wurden, also *keine Amtsbezeichnung*. Mit diesem Ehrentitel war deshalb auch nicht die Anrede "Exzellenz" verbunden, wie bei den Hofräten als Amtsträger der Regierung oder der Justiz.

Die Anrede indessen war "Herr Hofrat"; und auch *Karl Friedrich* schreibt in Briefen an Jung-Stilling: "besonders lieber Herr Hofrath!" und schliesst mit "Des Herren Hofraths Wohlaffectionierter Carl Friedrich"; siehe *Max Geiger (1922–1978): Aufklärung und Erweckung*. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 240 (Basler Studien zur historischen und systematischen Theologie, Bd. 1).

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*: [sehr wahrscheinlich die Sankt Galler Autorin und Lientheologin *Anna Schlatter*, geborene *Bernet* {1773–1826}, mit der Jung-Stilling befreundet war]): *Sieg des Getreuen*. Eine Blüthe hingeweht auf das ferne Grab meines unvergesslichen väterlichen Freundes Jung=Stilling. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27.

Jung-Stilling stand nach seinem, aus eigener Initiative gewählten Abschied von der Universität Marburg ab 1803 im Dienst des Hauses Baden. – Siehe hierzu *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling am Hofe Karl Friedrichs in Karlsruhe, in: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*, Bd. 135 (1987), S. 183 ff., *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S. 219 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32) sowie zum Verhältnis zwischen Jung-Stilling und Karl Friedrich von Baden auch *Max Geiger (1922–1978): Aufklärung und Erweckung*. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1).

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Vgl. auch den Briefwechsel zwischen *Karl Friedrich* und Jung-Stilling wiedergegeben bei *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen (Brunnen) 2002, S. 619 f. (Register, Stichwort "Baden, Karl Friedrich von").

Jung-Stillings Schwiegersohn, der Heidelberger Theologieprofessor *Friedrich Heinrich Christian Schwarz (1766–1834)* hat sicherlich recht, wenn er im Nachwort von Jung-Stillings Lebensgeschichte in Bezug auf das Verhältnis zwischen Jung-Stilling und *Karl Friedrich* feststellt: "Sie waren beide durch ihr innerstes Wesen zu einander hingezogen, und so war unter ihnen eine Freundschaft der seltensten Art erwachsen" (Johann Heinrich Jungs, genannt Stilling, sämtliche Werke. Neue vollständige Ausgabe. Erster Band. Stuttgart [Scheible, Rieger & Sattler 1843] S. 851).

In der Chemie jener Zeit sprach man von "Stoffverwandtschaft" oder "elektiver Affinität" als der Treibkraft jeder chemischen Reaktion. Dabei streben Atome, Ionen oder Moleküle eine Bindung an. Jung-Stillings Studienfreund *Johann Wolfgang Goethe (1749–1832)* nahm diesen Begriff auf. Er wandelte ihn 1809 zu "Wahlverwandtschaft" um. Der Ausdruck wurde rasch zu einem Leitwort. *Goethe* kennzeichnet damit in Entsprechung zur Chemie die Anziehung zweier Menschen zueinander.

Diese persönliche Anziehungskraft wird zwar heute von der Psychologie ziemlich genau beschrieben. Indessen scheint es eine wissenschaftlich begründete Erklärung dafür nicht zu geben. Jedenfalls aber weist das Verhältnis zwischen Jung-Stilling und dem zwölf Jahre älteren *Karl Friedrich* unverkennbar alle Merkmale dieserart "Wahlverwandtschaft" auf.

.....

*Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* galt bei vielen und gilt bei manchen bis heute gleichsam als Übermensch. Im Personenkult um diesen Herrscher – auch in Bezug auf seine posthume Verklärung und Verherrlichung – zeigen sich unverkennbar religionsähnliche Züge. Vieles erinnert hierbei an die katholische Heiligenveneration.

Nachdem gelegentlich eines Trauer-Gottesdienstes der gelehrte katholische Stadtpfarrer *Dr. Thaddäus Anton Dereser (1757–1827)* nicht in den überspannten Lobgesang für den Verstorbenen einstimmen wollte, sondern die teilweise rohe und schamlose Ausplünderung der katholischen Einrichtungen unter seiner Herrschaft am Rande einer Predigt ansprach, musste er Karlsruhe unverzüglich verlassen.

Siehe zur Person von *Dereser* mehr bei *Bartolomé Xiberta: Dereser, Thaddaeus a Sancto Adamo*, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 3, Berlin (Duncker & Humblot) 1957, S. 605 (auch als Digitalisat verfügbar) sowie *Karl-Friedrich Kemper: Artikel "Dereser, Thaddaeus*

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

a Sancto Adama (so!)", in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Bd. 32 (2003), Spalte 222–229. – Zumindest zeitweise war *Dereser* offenbar auch Mitglied im Illuminatenorden; siehe *Hermann Schüttler*: Die Mitglieder des Illuminatenordens 1776–1787/93. München (Ars Una) 1991 (Deutsche Hochschuledition, Bd. 18).

Siehe zu den bedrängenden obrigkeitlichen Massnahmen gegen die katholischen Mitbürger unter der Regierungsgewalt der badischen Grossherzöge näherhin (*Franz Joseph Mone [1796-1871]*): Die katholischen Zustände in Baden, 2 Bde. Mit urkundlichen Beilagen. Regensburg (Manz) 1841/1843, *Carl Bader*: Die katholische Kirche im Großherzogthum Baden. Freiburg (Herder) 1860 sowie *Hermann Lauer (1870--1930)*: Geschichte der katholischen Kirche im Großherzogtum Baden von der Gründung des Großherzogtums bis zur Gegenwart. Freiburg (Herder) 1908. – Sehr einseitig und unsachlich zur Predigt von *Dereser* auch *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Briefe. Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen) 2002, S. 485.

Als Beispiel der bei Hofe zu Karlsruhe genehmen Trauerreden katholischer Geistlicher seien erwähnt *Bernhard Boll*: Trauerrede bey der kirchlichen Todten=Feyer seiner königlichen Hoheit Karl Friedrichs, Großherzogs zu Baden, Herzogs zu Zähringen. Gehalten in der Haupt- und Münsterpfarrkirche zu Freyburg den 1. July 1811. Freiburg (Wagner) 1811 (auch als Digitalisat verfügbar). – Der aus Stuttgart stammende Philosophieprofessor und Münsterpfarrer zu Freiburg *Bernhard Boll (1756–1836)* wurde 1827 in hohem Alter erster Erzbischof von Freiburg;

[*Gerhard Anton Holdermann, Hrsg.*]: Beschreibung der am 30ten Juny und 1ten July 1811. zu Rastatt Statt gehabten Trauer=Feyerlichkeit nach dem Hintritte unsers (so!) höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Rastatt (Sprinzingische Hofbuchdruckerey) 1811 (als Digitalisat kostenlos downloadbar). – *Holdermann (1772–1843)*, in Heidelberg geboren, war ab 1813 katholischer Pfarrer zunächst in Bruchsal und ab 1819 in Rastatt. Seit 1829 war *Holdermann* auch Mitglied der katholischen Kirchen-Sektion bei der badischen Regierung in Karlsruhe.

Als elektronische Ressource im Rahmen der "Freiburger historischen Bestände – digitalisiert" ist unter anderem verfügbar die in lateinischer Sprache vorgetragene, an Lobpreisungen überladen-theatralische Rede von *Johann Kaspar Adam Ruef (1748–1825)*: JUSTA FUNEBRIA SERENISSIMO DUM VIVERET AC CELSISSIMO PRINCIPI DIVO CAROLO FRIDERICO MAGNO DUCI BADARUM ... DIE 22 JULII 1811 IN TEMPLO ACADEMICO PISSIMA ET GRATISSIMA MENTE PERSOLVENDA INDICIT JOANNES CASPARUS RUEF. Freiburg (Herder) 1811. – *Ruef* war Professor des römischen Zivilrechts an der Universität Freiburg, Oberbibliothekar und Mitglied der Freiburger Loge "Zur edlen Aussicht" sowie unter dem Namen *Speusippus* auch Mitglied im Illuminatenorden.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

In der Ausdrucksweise stilvoll erweist sich auch die "dem verklärten Bruder" dargebrachte (von *Johann Matthias Alexander Ecker, 1766–1811*): Trauerrede nach dem Hintritte Carl Friedrichs, Groshertzogs (so!) von Baden, Gehalten am 10.7.1811. In der g. u. v. Loge zur edlen Aussicht am Morgen von Freiburg. Freiburg im Breisgau (ohne Verlagsangabe) 1811 und als Digitalisat kostenlos downloadbar. – *Karl Friedrich* war Mitglied der Loge "Carl zur Eintracht" in Mannheim. Diese war auch die Mutterloge der Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern, der Jung-Stilling seit 1781 angehörte.

Gleichsam als Heiligen sieht den Verstorbenen *Aloys Wilhelm Schreiber*: Lebensbeschreibung Karl Friedrichs Großherzog von Baden, 1728–1811. Heidelberg (Engelmann) 1811 (auch als Digitalisat verfügbar). – *Schreiber (1761–1841)* war seit 1805 Professor für Ästhetik in Heidelberg und ab 1813 bis zu seiner Pensionierung Hofgeschichtsschreiber in Karlsruhe.

Salbungsvoll zeigt sich auch Pfarrer und Dekan *Johann Friedrich Gotthilf Sachs (1762–1854)*: Trauerpredigt bei der Todesfeyer des Großherzogs Karl Friedrich zu Baden. Pforzheim (Katz) 1811 sowie die von einem ungenanntem Autor verfasste, zuweilen schon zur Grenze des Lächerlichen überspannte "Kantate zu der feierlichen Beisetzung Sr. Königlichen Hoheit des höchstseeligen (so!) Großherzogs Carl Friedrich von Baden den 24. Juni 1811." Carlsruhe (Macklot) 1811 (als Digitalisat kostenlos downloadbar).

Nicht minder überladen sind die (*unbekannter Verfasser*): Funeralien vom höchstseligen Groshertzog (so!) Carl Friedrich von Baden. Carlsruhe (Macklot) 1811. – Aufgebläht zeigt sich auch *Joseph Albrecht von Ittner (1754–1825)*: PIAE MEMORIAE CAROLI FRIDERICI, MAGNI BADARUM DUCIS. TURICI (Orell & Fuessli) 1811; *Ittner* war von 1807 bis 1818 ausserordentlicher badischer Gesandter in der Schweiz. Die Schrift wurde im Jahr 1844 nochmals herausgegeben ("...IN PIAM CIVIUM BADENSIIUM MEMORIAM REVOCAT...") von *Franz Karl Grieshaber (1798–1866)*, Pädagoge am Lyzeum in Rastatt; sie ist als Digitalisat verfügbar.

Ebenfalls überspannt zeigt sich Pfarrer *Jakob Friedrich Wagner (1766–1839?)*: Gedächtnißrede auf den in Gott ruhenden Großherzog Carl Friedrich zu Baden. Gehalten beym Nachmittags-Gottes-Dienst zu Durlach den 30ten Juny 1811. Carlsruhe (Macklot) 1811.

Vgl. auch Gedächtnißreden bey dem Tode Sr. K. Hoheit des Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Gehalten von den Pfarrern der drey christlichen Confessionen zu Mannheim. Mannheim (Kaufmann) 1811, in der sich der reformierte, lutherische und katholische Geistliche an Lob auf den verstorbenen *Karl Friedrich* offenkundig überbieten.

Geradezu bescheiden wirken demgegenüber andere Reden und Predigten, wie etwa [*Christian* {so falsch in Literatur-Verzeichnissen; der richtige Name indessen ist *Christoph*, nicht *Christian*} *Emanuel Hauber, 1759?–1827*]: Kurze Abschilderung Sr. Königlichen Hoheit Carl Friedrichs Groshertzogs (so!) von Baden. Carlsruhe (Macklot) 1811 sowie *Theodor*

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

*Friedrich Volz*: Gedächtnißpredigt auf den Höchstseeligen Großherzog von Baden Karl Friedrich. Gehalten den 30. Junius 1811 in der Stadtkirche zu Karlsruhe. Karlsruhe (Müller) 1811. – Der Karlsruher Kirchenrat *Volz (1759–1813)*, in Jena 1778 bereits in Theologie promoviert, bemüht sich erkennbar um die im Rahmen des Anlasses mögliche Sachlichkeit.

Besonnener zeigt sich auch der Historiker und freisinnige Politiker *Carl von Rotteck (1775–1840)*: Trauerrede bey der akademischen Todtenfeyer Karl Friedrichs Großherzogs zu Baden.... Gehalten in der Universitätskirche zu Freyburg im Breisgau am 22. July 1811. Freyburg (Herder) 1811. *Karl von Rotteck* war Mitglied der Loge "Zur edlen Aussicht" in Freiburg und stand zur Zeit der Rede dem badischen Staat noch weithin kritisch gegenüber. – Der Breisgau wurde 1805 im Friede von Pressburg (in der Schlacht von Austerlitz am 2. Dezember 1805 hatte Napoléon das russisch-österreichische Herr geschlagen; Russland schied aus dem Krieg aus, und Österreich musste harte Friedensbedingungen annehmen) Österreich entrisen und kam gegen den mehrheitlichen Willen der Bevölkerung zu Baden.

Aufgebläht, schwulstig und durchweg völlig kritiklos sind auch viele der zahlreichen Zentariums-Reden auf *Karl Friedrich von Baden*, wie *Karl Joseph Beck*: Rede bei der akademischen Feier des hundertsten Geburtsfestes des Hochseligen Großherzogs Karl Friedrich von Baden ... Gehalten von dem derzeitigen Prorector der Albert=Ludwigs-Hochschule. Freiburg im Breisgau (Wagner) 1828 (auch als Digitalisat kostenlos downloadbar). – *Karl Joseph Beck (1794–1838)* war Medizinprofessor und Mitgründer des "Corps Rhenania" in Freiburg; im Jahr 1813 gehörte er auch zu den Stiftern des Corps Suevia Tübingen.

Ziemlich überladen ist auch der Text des zu dieser Zeit noch als Pfarrvikar an der Trinitatis-Kirche in Mannheim wirkenden *Friedrich Junker (1803–1886)*: Lobrede auf Carl Friedrich, ersten Großherzog von Baden. Bei der Säcularfeier der Geburt des unvergleichlichen Fürsten den 22. November 1828 gesprochen in Mannheim. Mannheim (Schwan & Götz) 1829.

Geradezu als Halbgott stellt den badischen Herrscher dar *Karl Wilhelm Ludwig Freiherr Draï von Sauerbronn*: Gemälde über Karl Friederich (so!) den Markgrafen, Kurfürsten und Großherzog von Baden. Ein Beitrag zur Säkular=Feier der Geburt des unvergeßlichen Fürsten. Mannheim (Schwan= und Götzische Buchhandlung) 1828; auch als Digitalisat kostenlos downloadbar. *Draï (1761–1851)* gilt als der Erfinder des Fahrrads (Laufrads, "Draisine"). – Im Jahr 1816 war in Deutschland aus meteorologischen Gründen so gut wie keine Ernte eingefahren worden. Im darauffolgenden "Hungerjahr" 1817 mussten infolgedessen durchwegs die Pferde geschlachtet werden: das Laufrad war das gerade zur rechten Zeit aufgekommene Substitut. – Der Vater des Laufrad-Erfinders war badischer Oberhofrichter und *Karl Friedrich* sein Taufpate.



## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

**9** In der Stadt Siegen wurde ab dem 1530 nach und nach die lutherische Reformation eingeführt. Durch Konfessionswechsel des regierenden Fürsten folgte 1578 der Calvinismus. Im Jahr 1726 leitete man die Rekatholisierung ein. Bereits sechs Jahre später musste diese – abermals wegen Konfessionswechsels des Regierenden – abgebrochen werden. Siegen wurde recalvinisiert. – Siehe *Sebastian Schmidt*: Glaube - Herrschaft - Disziplin. Konfessionalisierung und Alltagskultur in den Ämtern Siegen und Dillenburg (1538–1683). Paderborn (Schöningh) 2005 (Reihe Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 50) mit reichlichen Literaturangaben, S. 483 ff.

Diese Konfessionswechsel waren rechtlich erlaubt, weil nach dem Augsburger Religionsfrieden im Jahr 1555, bestätigt durch den Westfälischen Frieden 1648, der Landesherrn die Konfession seiner Untertanen bestimmen konnte (Grundsatz: CUIUS REGIO, EIUS RELIGIO). – Siehe *Johann Bader*: Cuius regio, eius religio. Wessen Land, dessen Religion, in: Neue juristische Wochenschrift, Bd. 54 (2004), S. 3092 und die dort angegebene Literatur.

**10** Soldaten, die Johann Moritz (1608–1679) mit Gewalt zur Herrschaft über Siegen verholfen hatten, führten den Abtransport der Patres der Gesellschaft Jesu aus; siehe *Gerhard Specht*: Johann VIII. von Nassau-Siegen (Anmerkung 7), S. 204.

**11** Siehe zu diesen Vorgängen *Gerhard Specht*: Johann VIII. von Nassau-Siegen (Anmerkung 7), S. 205.

**12** Der Spanier Ignatius von Loyola (1491–1556) ist der Gründer des katholischen Ordens Gesellschaft Jesu (Jesuiten: ursprünglich ein Schimpfnamen auf den neuen Orden).

Siehe aus der Fülle der Literatur über Ignatius die neutrale Darstellung des Lebens aus der Feder von *Helmut Feld*: Ignatius von Loyola. Gründer des Jesuitenordens. Köln (Böhlau) 2006 (mit ausführlichem Literaturverzeichnis, S. 435 ff.) sowie *Stefan Kiechle (Hrsg.)*: Der Jesuitenorden heute, 2. Aufl. Mainz (Grünwald) 2001 (Topos-plus-Taschenbücher, № 328).

**13** Calvin = der längstenzeits in Genf wirkende Reformator *Johannes Calvin (1509–1564)*, dessen Lehrdoktrin das Siegerland 1578 infolge Konfessionswechsels des Landesfürsten annahm, siehe Anmerkung 8. – Obgleich von Geburt Franzose, fand in seinem Wirken zu Genf unmittelbar und mittelbar (oft in Gegenposition und im Widerstand zu örtlich vorgefundenen Denk- und Handlungsmustern) manches Eingang, was für das Genfer Bürgertum seinerzeit im Guten wie im Schlechten kennzeichnend war.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Siehe *Alister Edgar McGrath: Johann Calvin. Eine Biographie.* Zürich (Benziger) 1991 (mit Literaturverzeichnis S. 387 ff.), *Franz Wilhelm Kampschulte (1831–1872): Johann Calvin. Seine Kirche und sein Staat in Genf,* 2 Bände. Genf (Slatkine Reprints) 1972 (in der Original-Ausgabe von 1869 auch als Digitalisat verfügbar) sowie *Volker Reinhardt: Die Tyrannei der Tugend. Calvin und die Reformation in Genf.* München (Beck) 2009 und die dort (S. 264 ff.) angegebene Literatur.

**14** = Jenseits-Bürger nennt Jung-Stilling alle verstorbenen Menschen; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister*=Kunde (Anmerkung 4), S. 39, S. 88 und öfters. Dabei bezieht sich Jung-Stilling auf den im Apostolischen Glaubensbekenntnis enthaltenen Glaubenssatz der Gemeinschaft der Heiligen.

Indem nämlich die Heilige Schrift die Kirche als den (mystischen) Leib Christi bezeichnet (1. Kor 12, 13; Röm 12, 5), so lehrt sie damit zugleich, dass alle Glieder derselben, wie – ① mit dem *Haupt*e Christus, so auch – ② *miteinander* durch das gleiche übernatürliche Gnadenleben auf das innigste verbunden sind, siehe 1. Kor 12, 27.

Diese zweifache übernatürliche Lebensverbindung wird auch durch die jenseitige Vollendung der Auserwählten nicht aufgehoben, sondern vervollkommenet und verewigt. Die übernatürliche Lebensgemeinschaft, welche hiernach die Glieder der Kirche als solche miteinander verbindet, wird in den Glaubensbekenntnissen "*Gemeinschaft der Heiligen*" genannt, nämlich aller in Christo Erlösten.

Diese umfasst demnach ebensowohl – ① die Glieder der *streitenden* Kirche hier auf Erden, – ② der *triumphierenden* Kirche im Jenseits und – ③ der *leidenden* Kirche im Reinigungsort (Hades). – Das höchste wirkende Prinzip dieser Lebensgemeinschaft ist der HEilige GEist, die nächste Ursache derselben die heiligmachende Gnade und die Liebe GÖttes.

Die "Gemeinschaft der Heiligen" ist ihrem Wesen nach vor – ① allem eine Menschen *verbindende Zusammengehörigkeit*: eine Gemeinschaft in dem Sinne, dass alle Glieder der Kirche im *gemeinsamen Besitz der übernatürlichen Gnadengüter* stehen, welche der Erlöser am Kreuze für die Menschheit gesamthaft erworben und mit deren Ausbreitung nieder er seine Kirche betraut hat.

Dazu kommt – ② der *gemeinsame Besitz der Früchte* (der guten Werke und der Verdienste), welche aus diesen Gnaden des Erlösers in den einzelnen Seelen entspringen, insofern ja diese der Kirche gesamthaft zur Ehre und zum Heile gereichen.

Endlich – ③ besteht die Gemeinschaft der Heiligen in einem wechselseitigen Geben

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

und Empfangen von übernatürlichen Gnadengütern, anders ausgedrückt: in einem *übernatürlichen geistigen Verkehr* (1 Kor 12, 26), wodurch die Glieder der Kirche ihre Nächstenliebe sowie ihre Liebe zu GOTT betätigen. Dahin gehören zunächst – ❶ die Fürbitten, welche die Glieder der streitenden Kirche füreinander verrichten, – ❷ die Verdienste, welche sie füreinander aufopfern (Kol 1, 24, 2 Tim 2, 10) sowie – ❸ der heilsame Gebrauch von Gnadengaben (Charismata, Ämter), deren sie sich befleissigen; siehe 1 Kor 12, 12, Eph 2, 13–18.

Der wechselseitige Verkehr zwischen der *streitenden* und der *triumphierenden* Kirche besteht – ❶ in der Verehrung und *Anrufung* der Heiligen von seiten der Gläubigen auf Erden sowie – ❷ in der *Fürsprache*, welche die Heiligen im Himmel bei Gott für diese einlegen.

Diese Art der Würdigung der Heiligen ist in der christlichen Kirche, zum Teil bis über die Reformation hinaus, selbstverständlich gewesen. Ebenso findet sich schon in der Urkirche die Sitte, Heilige um ihre Fürbitte anzuflehen; und daraus erhellt sich der Glaube der ersten Christen, dass sie für bei GOTT in wirksamer Weise die auf Erden Lebenden durch ihr Gebet eintreten. Die frühen Kirchenväter heben jedoch klar genug hervor, dass die *Verehrung* der Heiligen von der GOTT allein gebührenden *Anbetung* wohl zu unterscheiden sei.

Siehe aus der Fülle der Literatur *Max von Wulf (1865–1946?)*: Über Heilige und Heiligenverehrung in den ersten christlichen Jahrhunderten. Ein religionsgeschichtlicher Versuch. Leipzig (Eckard) 1910 sowie gut belegt auch *Gerhard Knodt*: Leitbilder des Glaubens. Die Geschichte des Heiligengedenkens in der evangelischen Kirche. Stuttgart (Calwer Verlagsanstalt) 1998 (Calwer theologische Monographien, Reihe C: Praktische Theologie und Missionswissenschaft, Bd. 27) sowie die besondere Sichtweise bei *Christine Axt-Piscalar*: Gemeinschaft der Heiligen. Zum Sozialraum Kirche und seinen besonderen Individuen aus theologischer Perspektive. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2007.

**15** Stillings-Freund meint – ❶ Gönner, Förderer, später – ❷ Verehrer und Anhänger ("Fan": dieses heute gebräuchliche Wort vom lateinischen FANATICUS = begeistert, entzückt) oder auch nur – ❸ wohlwollender Leser der Schriften von Jung-Stilling. Der Ausdruck stammt von Jung-Stilling selbst. Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anmerkung 3), S. 213, S. 441, S. 513, S. 536, S. 566. – Auf der anderen Seite gibt es aber auch ☹☹ "Stillings-Feinde", siehe ebendort, S. 316.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

**16** Felicitas (Hausangestellte) und Perpetua (22jährige verheiratete Frau aus vornehmer Familie und Mutter eines Kindes) wurden in Karthago (Nordafrika) am 7. März 202 erst grausam gegeißelt, dann einer wilden Kuh vorgeworfen und schwerverletzt durch Dolchstich in den Hals getötet. Es war dies die Zeit der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser *Septimus Severus* (146--211), einem gebürtigen Afrikaner.

Das Fest der beiden Märtyrerinnen feierte man bis zum Jahr 1969 am 6. März. Dann verlegte das CALENDARIUM ROMANUM GENERALE den Gedenktag auf den 7. März. – Siehe *Ekkart Sauser*: Artikel "Perpetua und Felicitas", in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 7 (1994), Sp. 205 ff. sowie (dort im Literatur-Verzeichnis nicht genannt) die einfühlsame Schilderung des Magdeburger Superintendenten *August Trümpelmann*: Perpetua und Felicitas. Erzählende Dichtung, 2. Aufl. Wittenberg (Koelling) 1880.

**17** Hades = bei Jung-Stilling ein Mittelort, in dem sich Seelen, die weder zur Seligkeit noch zur Verdammnis bestimmt sind, zur Läuterung aufhalten. – Siehe die wichtigsten Aussagen dazu zusammengestellt bei *Gerhard Merk* (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon Religion (Anmerkung 5), S. 87 f.

**18** Siehe aus der Fülle der Literatur hierzu leicht verständlich *Thomas B. Maston*: Gottes Wille. Antworten auf Fragen junger Menschen. Kassel (Oncken) 1968 und *Karl Barth*: Gottes Wille und unsere Wünsche. München (Kaiser) 1934 (Reihe Theologische Existenz heute, Heft 7) sowie tiefer gehend und sprachlich etwas anspruchsvoll *Clemens Sedmak*: Vorherwissen Gottes, Freiheit des Menschen, Kontingenz der Welt. Beitrag zu einer systematischen Diskussion. Frankfurt am Main (Lang) 1996 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 23: Theologie, Bd. 550) mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis.

**19** Ein jeder Christ, der in die Seligkeit eingeht, empfängt von GOtt einen neuen Namen, siehe Offenbarung 2, 17 sowie (*Johann Heinrich Jung-Stilling*): Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen (so!) Erklärung der Offenbarung Johannis. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1799, S. 89.

Der besondere Name, mit dem Jung-Stilling im Jenseits beschenkt wurde, ist *Ohephiah* (= der GOtt liebt). Siehe [*Christian Gottlob Barth, 1799–1862*:] Stillings Siegesfeyer. Eine Scene aus der Geisterwelt. Seinen Freunden und Verehrern. Stuttgart (Steinkopf) 1817.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermerschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

**20** Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister-Kunde* (Anmerkung 4), S. 104 f. zum Wesen der Engel sowie auch *Jung-Stilling-Lexikon Religion* (Anmerkung 5), S. XX f.

**21** Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister-Kunde* (Anmerkung 4), S. 375 sowie *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anmerkung 3), S. 618 f.

**22** Siehe Apostelgeschichte, Kapitel 19, Vers 12.

**23** Siehe aus der reichhaltigen Literatur *Walter Kasper (Hrsg.): Teufel, Dämonen, Besessenheit. Zur Wirklichkeit des Bösen*, 2. Aufl. Mainz (Grünwald) 1978 (Grünwald Reihe); *Irmingard Hofgärtner: Teufel und Dämonen. Zugänge zu einer verdrängten Wirklichkeit*, 2. Aufl. München (Pfeifer) 1985; *Willem C. van Dam: Dämonen und Besessene. Die Dämonen in der Geschichte und Gegenwart und ihre Austreibung*, 2. Aufl. Stein am Rhein (Christiana) 1975, *Lisl Gutwenger (Hrsg.): "Treibt Dämonen aus!"* (Matthäus-Evangelium 10,8) Von Blumhardt bis Rodewyk. Vom Wirken katholischer und evangelischer Exorzisten. Stein am Rhein (Christiana) 1992 sowie Alfred Läßle: *Engel & Teufel. Wiederkehr der Totgesagten. Eine Orientierung*. Augsburg (Pattloch) 1993.

Vgl. andererseits *Herbert Haag: Abschied vom Teufel. Vom christlichen Umgang mit dem Bösen*, 8. Aufl. Zürich (Benziger) 1990 und dazu *Bernd J. Claret: Geheimnis des Bösen. Zur Diskussion um den Teufel*. Innsbruck (Tyrolia) 2000 (Innsbrucker theologische Studien, Bd. 49) mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis.

Dieser "Abschieds-These" wird auch widersprochen; siehe aus der reichhaltigen Literatur *Walter Kasper (Hrsg.): Teufel, Dämonen, Besessenheit. Zur Wirklichkeit des Bösen*, 2. Aufl. Mainz (Grünwald) 1978 (Grünwald Reihe); *Irmingard Hofgärtner: Teufel und Dämonen. Zugänge zu einer verdrängten Wirklichkeit*, 2. Aufl. München (Pfeifer) 1985; *Willem C. van Dam: Dämonen und Besessene. Die Dämonen in der Geschichte und Gegenwart und ihre Austreibung*, 2. Aufl. Stein am Rhein (Christiana) 1975, *Lisl Gutwenger (Hrsg.): "Treibt Dämonen aus!"* (Matthäus-Evangelium 10,8) Von Blumhardt bis Rodewyk. Vom Wirken katholischer und evangelischer Exorzisten. Stein am Rhein (Christiana) 1992 sowie *Alfred Läßle: Engel & Teufel. Wiederkehr der Totgesagten. Eine Orientierung*. Augsburg (Pattloch) 1993.

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Untermenschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

Tief geht diesem Fragenkreis auch nach *Ute Leimgruber: Kein Abschied vom Teufel. Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Rede vom Teufel im Volk Gottes. Münster (Lit) 2004 (Reihe Werkstatt Theologie, Bd. 2).*

Nachdem man sich fröhlich und erfreut vom Teufel verabschiedet hat, so wurde folgerichtig als nächstes auch GOtt entthront und abgesetzt: Ihn gibt es jetzt nicht mehr. – Siehe hierzu den Weltbestseller von *Richard Dawkins: Der Gotteswahn*, 13. Aufl. Berlin (Ullstein) 2014 und auch als Digitalisat verfügbar. Der englische Originaltitel lautet *The God Delusion*; ähnliche Titel von *Dawkins* hatten zuvor schon weltweit Millionen-Auflagen erreicht.

Siehe zur umfangreichen Literatur hierzu *Alister E. McGrath, Joanna Collicutt: Der Atheismus-Wahn. Eine Antwort auf Richard Dawkins und den atheistischen Fundamentalismus*, 3. Aufl. Asslar (GerthMedien) 2008, *Renate Biller: Und Gott existiert doch! Warum Richard Dawkins nicht recht hat. Weltanschauliche Fragen und Antworten. Frankfurt am Main (August-von-Goethe-Literaturverlag) 2009 mit Literatur-Verzeichnis S. 163 sowie David Robertson: Briefe an Dawkins. Ein Pfarrer und Kolumnist antwortet auf die atheistische Großoffensive und Dawkin's Bestseller "Der Gotteswahn". Basel, Gießen (Brunnen) 2008.*

Aus der älteren Literatur zum Teufelsglaube ist bemerkenswert das zuerst 1726 veröffentlichte zweibändige Werk von *Daniel Defoe (1660–1731): The Political History of the Devil* (mit langem, zur damaligen Zeit üblichen Untertitel): "... as well Ancient as Modern: in Two Parts. Part I. Containing a State of the Devil's Circumstances, and the various Turns of his Affairs, from his Expulsion out of Heaven, to the Creation of Man; with Remarks on the several Mistakes concerning the Reason and Manner of his Fall. Also his Proceedings with Mankind ever since Adam, to the first planting of the Christian Religion in the World. Part II. Containing his more private Conduct, down to the Present Times: his Government, his Appearances, his Manner of Working, and the Tools he works with. Bad as he is, the Devil....), neuerdings unter anderem erschienen als Bd. 4 von *William R Owens (Hrsg.): The works of Daniel Defoe. London (Pickering & Chatto) 2005 (Reihe The Pickering Masters)*, aber auch in mehreren einzelnen Reproduktionen und Neudrucken sowie als Digitalisat.

Die *History of the Devil* von *Defoe*, dem Verfasser des bis heute immer wieder nachgedruckten "Robinson Crusoe", liegt auch in mehreren deutschen Ausgaben vor, so unter dem Titel: *Gründliche historische Nachricht vom Teuffel, darinnen die Siege, so der Teuffel über das menschliche Geschlechte von Eva an, bis auf unsere Zeiten erhalten hat, klar und deutlich erwiesen. Erster und anderer Theil. Cöthen (Johann Christoph Cörner) 1748.* Diese Ausgabe ist auch als Digitalisat erhältlich.

Das Buch ist flüssig geschrieben und knallig aufgemacht; es gilt inhaltlich aber als theologisch unscharf, historisch an vielen Stellen fehlerhaft und will offenbar (wie die meisten der

## Die Märzplünderer in Salen

Eine erklärende Darlegung durch Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817)  
und bekannt gemacht durch Gotthold Unterschloss in Salen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 63, 57004 Siegen (Deutschland)

fast zweihundertfünfzig [!] Schriften von *Daniel Defoe*) mehr der Kurzweil, Unterhaltung und Agitation dienen.

Das dem Titelblatt der Original-Ausgabe gegenüberliegende Frontispiz (die Vortitel-seite) zeigt den Papst auf seinem Thron, umgeben von Kardinälen. Dem Leser wird dadurch schon angedeutet, wo der Teufel heute seine Herrschaft aufgeschlagen habe. Aber erst 1743 wurde das Werk auf den römischen Index der verbotenen Bücher gesetzt.

*Papst Clemens XII. (1652/1730--1740)* (Lorenzo Corsini aus Florenz und zuvor lange Zeit als Advokat und Bankier tätig) soll geäußert haben, die Gestalt des Papstes auf dem Thron in der Abbildung entspreche durchaus nicht seiner Statur und seinem Gesicht: *er könne deshalb wohl kaum gemeint sein. Erst unter seinem Nachfolger, Papst Benedikt XIV. (1675/1740--1758), wurde das Werk über den Teufel von Defoe indiziert.*

Millions of spiritual creatures walk the earth unseen,  
both when we sleep and when we wake.

John Milton (1608–1674, English poet)